



SURYA

Zeitschrift für Homöopathie, Gesundheit und Heilen



Bonding Essenz



Pulsatilla



Heilsame Ernährung

Die Soja-Illusion

- ▶ Das Geheimnis der heilsamen Ernährung
- ▶ Glutenunverträglichkeit



Inhalt

Editorial 1

Homöopathie

- Arzneimittelwesen** 2 Die Angst von Aconit – von Ravi Roy
4 Die Heimatverbundenheit von Bryonia
11 Pulsatilla – die Dienerin
Reaktionen 16 Reaktionslosigkeit auf homöopathische Mittel
– von Ravi Roy



Chakrablüten Essenzen

- Neue Essenzen** 19 Bonding Essenz und Glutenunverträglichkeit
– von Carola Lage-Roy

Lehre der Heilkunst

- Ernährung** 24 Glutenunverträglichkeit nimmt
epidemische Ausmaße an
– von Carola Lage-Roy
27 Das Geheimnis der heilsamen Ernährung
– 1. Teil: Grundsätzliches – von Ravi Roy
Rezepte 41 Die Heilsuppe bei Krebs – von Ravi Roy



Bewußt Leben

- 42 Die Soja-Illusion – von Ravi Roy
50 Tiere vor Strahlenbelastung nach
Fukushima schützen – von C. Lage-Roy

Aktuelles

- Radioaktivität** 52 Handys, Mammographie,
Homöopathie in Österreich
Leserbriefe 53
Surya e.V. 54 Abschlußbericht „Flut in Indien“



Impressum

Herausgeber: Lage & Roy Verlag
für homöopathische Literatur,
Burgstraße 8, 82418 Murnau-Hagen

Tel.: 0 88 41-44 55, **Fax:** 0 88 41-42 98
URL: www.lage-roy.de

V.i.S.d.P.: Carola Lage-Roy

Redaktion:
Carola Lage-Roy, Dorothea Meixner

Lektorat: Dorothea Meixner

Satz: Joachim Fleischacker

Photos:
Dorothea Meixner-Hilsbecher: Seite 25,
29, 42, 50
Irmgard Redinger: Seite 48
Jakob Roy: Seite 2, 3, 4, 5, 37

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder. Für Dosierung von homöopathischen Mitteln kann keine Gewähr übernommen werden. Preis: 7,50 Euro. Erscheint zwei- bis dreimal jährlich. Abo-Preis für 3 Ausgaben 20,- Euro zzgl. Porto. Die Fachzeitschrift ist das Vereinsorgan von SURYA, der Gesellschaft zur Verbreitung der Homöopathie e.V. Für Mitglieder dieses Vereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Unterstützen Sie unseren Verein SURYA bitte mit Ihrer Mitgliedschaft oder werden Sie SURYA-Abonnent. Konto-Verbindung SURYA, VR Bank Murnau, Kto. 1843 3648, BLZ 703 900 00

In den von uns verfassten Artikeln verzichten wir z.T. auf ausführliche Quellenhinweise. Bei Bedarf können diese von der Redaktion jedoch mitgeteilt werden.

Schon seit geraumer Zeit hatten wir die Absicht, auf die Anregungen unserer Leser einzugehen und die Surya-Zeitschrift zu verändern. Und so entschlossen wir uns, beginnend mit dieser Ausgabe, tiefgreifende Themenbereiche anzugehen, die sich über mehrere Ausgaben fortsetzen und der Surya Zeitschrift mehr Gewicht verleihen.



Wie uns die Gesetzmäßigkeiten im Kosmos zeigen, muß sich etwas entweder verbessern und an neue Umstände anpassen oder es geht nach einer Weile zugrunde. Alles ist im Fluß und einer stetigen Veränderung unterworfen. Nichts bleibt für immer und ewig gleich. Wenn wir etwas festhalten wollen oder es sogar in Marmor meißeln, so beginnt es dennoch im Lauf der Zeit und der Jahrhunderte zu bröckeln und wird vergehen. Nur in der Veränderung liegt die Kraft und wir und alles um uns herum bleiben nur dann lebendig und beweglich, wenn wir mitfließen.

Wenn wir wollen, daß etwas Bestand hat, müssen wir mehr Energie hineingeben und das Niveau erhöhen. Dabei ist es sehr wichtig, daß wir uns über die Konsequenzen unserer Entscheidungen im Klaren sind, bevor wir die entsprechenden Schritte einleiten und anfangen zu handeln.

Es ist unser tiefer Wunsch, der Surya-Zeitschrift noch mehr Qualität zu verleihen. Dies wollen wir mit dieser Ausgabe verwirklichen. Auf den ersten Blick wird dies bereits sichtbar durch die neue Einteilung in drei große Themenbereiche mit festen immer wiederkehrenden Rubriken:

- Homöopathie – Arzneimittelwesen – Fallberichte – Grundlagen
- Chakrablüten Essenzen – Neue Essenzen, Fallbeispiele und spezifische Anwendung bei konkreten Krankheitsfällen
- Die Lehre der Heilkunst – Das Geheimnis der Ernährung – Rezepte
- Bewußt leben – Wissenswertes – Impfen/Impfschäden – Aktuelles – Leserbriefe

Im Themenbereich „Lehre der Heilkunst“ werden ausgewählte Inhalte über mehrere Ausgaben hinweg ausführlich bearbeitet. Die erste Serie hierzu ist „Das Geheimnis der heilsamen Ernährung“. Die Themen sind sowohl für Fachkreise von großer Wichtigkeit, als auch weiterhin für Laien sehr nützlich und interessant.

Durch die Farbigkeit, den größeren Umfang und dem höheren Arbeitsaufwand ist auch der Preis entsprechend angepaßt. Die Surya kostet statt € 4,50 jetzt € 7,50 zzgl. Versand. Das Abo erhöht sich damit auf € 20,- zzgl. Versand.

Wir hoffen, daß die neue Surya Ihren Interessen und Wünschen entspricht, und wünschen Ihnen viel Spaß mit ihr. Wir freuen uns, wenn Sie die neue Surya weiterempfehlen.

Two handwritten signatures in blue ink. The one on the left reads 'Carla Bayley' and the one on the right reads 'Rudi Bayley'.

Die Angst von Aconit

Aconitum napellus, Eisenhut, Sturmhut

von Ravi Roy

In der folgenden Geschichte werden zwei Aspekte von Aconit dargestellt, der Erlöste und der unerlöste. Der Held Aconit hat seine Ängste größtenteils überwunden, während die Stadtbewohner noch ganz in ihrer Angst gefangen sind.

Angst, die treibende Kraft im Leben von Aconit

Auf seiner Reise durch die Welt kommt Aconit in eine Stadt, in der die Menschen mit gesenktem Blick durch die Straßen gehen. Jeder kümmert sich nur um seine eigenen Angelegenheiten und befindet sich in einem Zustand größter nervöser Erregbarkeit. Die Leute erledigen ihre Geschäfte mit einer gewissen Entschlossenheit, die immer dann an den Tag tritt, wenn Angst die treibende Kraft im Leben ist, bestimmte Sachen aber dennoch getan werden müssen. Das Leben muß weitergehen, wie sehr auch eine gewisse Vorahnung des Todes über einem schwebt.

Aconit und die Stadt der Angst

Die Menschen in dieser Stadt vermeiden es, die relative Sicherheit ihres Hauses zu verlassen; nur wenn es sich als notwendig erweist, muß die Angst überwunden werden und sie gehen raus. Dabei versuchen sie sich möglichst unauffällig zu bewegen. Bevor sie die Tür öffnen und rausgehen oder um eine Straßenecke biegen, schauen sie sich ängstlich um, um sicherzugehen, daß nicht irgendwo eine Gefahr lauert. Hastig überqueren sie die Straße, um möglichst schnell zum Bäcker oder zum Metzger zu gelangen und ja nicht mehr Zeit als unbedingt nötig, draußen sein zu müssen. Es wird nur das Notwendigste gesprochen, und dann ist er mit seinem Einkauf schnell wieder auf und davon. Auch die Schilder mit den Angeboten in den Geschäften sind uninteressant, denn jede Minute, die sie länger draußen sind, bringt für diese Menschen Gefahr mit sich. Nichts ist ihnen wichtiger als ein paar Minuten länger leben zu können. Die Freuden des Lebens sind den Menschen in dieser Stadt unbekannt. Der stän-



Der Helm von Aconit – ein Schutz vor Sturm und Angst

dige Gedanke an den Tod und die alles durchdringende Angst verdüstern ihnen das Leben. Das geschäftige Treiben in der Innenstadt ist ein Horror für sie. Nie würden sie dorthin gehen, solange es sich irgendwie vermeiden läßt. Für jeden der Bewohner wäre der Gang in die Stadt eine Tortur, und nur die Stärksten überstehen ihn ohne größere Schäden. Die Schwachen würden beim ersten Anzeichen von Gefahr davonlaufen. Sie würden in Ohnmacht fallen, wären sie gezwungen, sich den realen oder imaginären Gefahren zu stellen.

Symptomenkomplex von Aconit

- Folgen außergewöhnlichen Schocks für Geist und Körper.
- Rasch eintretende hochentzündliche Zustände, meist einhergehend mit starkem Fieber.
- Lebensbedrohliche Zustände, zumindest empfindet der Kranke es so und meint, er müsse sterben.
- Große Unruhe begleitet die Erkrankung, meist mit viel Stöhnen verbunden.
- Beim Hochsitzen ohnmächtige Schwäche und Bläße.
- Meist großer Durst auf große Mengen kalten Wassers.
- Fieberhafte Erkrankungen ohne Schweiß. Reichlicher Schweiß bedeutet, daß die Krise vorbei ist.

**Die wichtigsten geistigen Symptome**

- Liebevolle, herzliche Menschen, die durch negative Gefühle (wie durch moralische Aufregung, Zorn, aber auch Eile) sehr schnell betrübt oder dumpf werden.
- Schock durch eine Situation, die für den Betreffenden lebensbedrohlich war, auch in emotionaler Hinsicht.
- „Schlimme“ (außergewöhnliche) Situationen werden nicht ertragen. Kleine Kinder schreien vor Angst, wenn sie zum ersten Mal den Weihnachtsmann im Kaufhaus sehen, oder bei einem Unfall.
- Angst vor schlimmen Dingen ist besser durch kalte Getränke und Bewegung.
- Schwangere fürchten sich vor der Entbindung, wenn die Herzensbindung zwischen Mann und Frau nicht mehr so eng scheint.
- Sie haben das Gefühl, es könnte ihren Tod bedeuten.
- Ängstlich nach einem Schreck.
- Morgens normalerweise geistig sehr aktiv, aber abwechselnd mit Benommenheit, vor allem durch Zigarettenrauch, im warmen Raum, und nach Alkohol.
- Benommenheit, Verwirrung, kann dann nicht überlegen. Draußen ist es besser.
- Fleißig, ausdauernd, aber Emotionen und Angst entmutigen ihn schnell.
- Ehrgeizig, wagemutig, aber vorsichtig.
- Vergeßlich durch Aufregung.
- Sehr empfindlich, erträgt keine Witze (vor allem in der Pubertät).
- Sehr feinfühlig und empfänglich, braucht immer eine liebevolle Begleitung, sonst verliert er das Vertrauen in seine innere Stimme.

Pulsatilla – die Dienerin

Pulsatilla nigrans - Küchenschelle, Kuhschelle

von Ravi Roy



Pulsatilla – die anmutige Pflanze in einsamer Höhe

Die Tränen von Pulsatilla

In der unendlichen Geschichte der Menschheit hat die Frau keinen leichten Stand. Selbst in jenen glorreichen Tagen, als mit der Ankunft des Menschen der Himmel auf unsere wunderbare Erde niederkam, nahm sich nicht unbedingt jeder dieser Aufgabe an, Frau zu sein.

Pulsatilla versteht diejenigen unter ihren Schwestern sehr gut, die es für weiser befanden, nicht unnötigerweise die Last des irdischen Mantels auf sich zu nehmen. Die Erde, deren besondere Bestimmung es war, all jene aufzunehmen, die zu ihr kommen wollten, was auch immer

ihre Beweggründe sein mochten, bedurfte noch stärker der weiblichen Qualität der Liebenswürdigkeit. Dieser Liebenswürdigkeit, die jeden Dienst zur Freude macht, indem sie das Bewußtsein von Bedientem wie von Dienendem in gleicher Weise auf das Göttliche ausrichtet. Dies bedarf

der besonderen Essenz der Liebe, die Demut zu einem Akt der Liebe macht und dadurch nicht zuläßt, daß das menschliche Ego auch nur einen Hauch von Unterwürfigkeit hineinbringt.

Es bedarf der vollen Selbstkontrolle, die denjenigen zu eigen ist, die den Tanz auf den Winden der Veränderung vervollkommen haben. Dieser Eigenschaft verdankt Pulsatilla ihren englischen Namen „Wind Flower“. Die deutsche Sprache erweist ihr den gleichen Respekt durch die Bezeichnung „Fahne im Wind“, die sich ursprünglich auf das Wunder ihrer im Wind flatternden Farben bezog, der heute aber auch die negative Bedeutung von Instabilität inneohnt, die wiederum fürwahr dem miasmatischen Zustand entspricht. Aber man muß auch sehen, welche Qualitäten im Tanz sichtbar werden, wenn durch das Schwingen eines überaus flexiblen Rückgrats alles in perfekter Anordnung zusammengehalten wird.

Unter den Männern und Frauen hatte Pulsatilla ihren eigenen, besonderen Platz inne: eine geborene Prinzessin. Sie lehrte all diejenigen, welche die Anmut des Seins erlernen wollten, jene besondere Anmut, die uns zu den offenen Toren des Himmels führt. Das Leben ist schön, und niemals bedauerte sie, diesen Weg im Dienste Gottes gewählt zu haben. Sie lernte, daß die Launen der Natur sowie die der Menschen unvorhersehbar sind. Wie gut man auch vorbereitet sein mag, man muß immer

mit einer Überraschung rechnen. Es gibt keine Regeln, die einem eine königliche Fahrt garantieren. Je besser man vorbereitet ist, desto schneller kann man rea-

Der Tanz auf den Winden der Veränderung

gieren. Man handelt blitzschnell, aber dennoch bleibt der Bruchteil einer Sekunde, in dem man die Folgen abwägt. Bei Pulsatilla existiert dieser Moment nicht. Sie reagiert mit einer Spontaneität, die aus den zeitlosen Regionen des Herzens kommt. Mit Anmut und offenem Herzen geht sie von einem zum anderen und erfüllt die Herzen aller mit Freude und einem Gefühl von Daheimsein, selbst wenn man unendlich weit weg von der Heimat ist.

Über die Jahre und Jahrhunderte erreichten der Charme von Pulsatilla und ihre Liebenswürdigekeit immer höhere Ebenen. Ihre Aktivitäten reichten über die

Sie tanzte auf den Schwingen der Liebe, und ihre Kinder verhöhnten sie

Versorgung von Haus und Familie hinaus und führten zur Weiterentwicklung ihrer künstlerischen Begabung im geistigen Bereich. Sie schulte jene Künste, die den Menschen zu seiner spirituellen Natur erheben, er mit ihr eins wird und sein Körper durchflutet wird, wodurch die Natur des geistigen Selbst all das ersetzt, was einen sonst veranlassen würde auf der Ebene des Egos zu handeln. Alle Aspekte ihrer Natur werden so nacheinander auf das Göttliche eingestimmt, so daß sie nicht

mehr von ihrem Weg abkommen kann. Sie werden derart verfeinert, daß nichts mehr Pulsatilla in Versuchung führen könnte, je anders als dem göttlichen Willen

entsprechend zu handeln.

Durch Meditation

und Nachsinnen über die Präsenz ihrer Meister lernte sie, die Gegenwart ihres inneren Selbst im täglichen Leben aufzuruhen. Eine leichte Nuance in der Melodie ihrer Stimme ließ einen mächtigen Willen spüren, der einen niemals dazu veranlassen würde, gegen sich selbst zu handeln. Das süße Gefühl rief Freude und Einverständnis hervor. Ihr Wille war fest wie Stahl, doch gleichzeitig mild und ging auf die Wünsche des anderen ein. Wünsche, die vom Herzen kamen, verschmolzen mit ihren eigenen. Auch mit den Wünschen, die nicht den Tiefen des Herzens entsprangen, wußte sie umzugehen. Sie schwang sich geschickt

um diese herum und ließ sie zum Absender zurückkehren.

Durch den Auf-

prall des zu ihm zurückkehrenden Wunsches erkannte der Betroffene seine eigene Dummheit. Doch dank der Sanftheit, mit der all dies geschah, war es ein Schlag, der keine Wunden hinterließ, aber dem Absender die Augen öffnete und ihn zu einem tieferen Verständnis führte. Wenn sie für ihre Kinder sang, dann kam ihr Gesang aus jenen Regionen des Herzens, wo die Heilung mit solcher Liebe fließt, daß sie wundersame Tränen der Freude in jenen hervorruft, die

diese Qualität des Heilens noch nie erfahren haben. Ihr Mann, der nie einen Mangel gekannt hatte, fühlte jeden Morgen den süßen Trennungsschmerz, wenn er von ihr fortging. Den ganzen Tag freute er sich auf die Wiedervereinigung mit ihr am Abend. Dann wurden alle Strapazen des Tages von ihrer Sanftheit weggeweht und sein Geist wieder erfrischt.

Der tragischste Tag im Leben von Pulsatilla war jener, an dem das Böse auf die Erde kam. Aber ihr blieb keine Wahl. Das Versprechen der Erde jeden zu beherbergen, auch die Bösen, konnte nur erfüllt werden, wenn sich dafür auch großzügige Gastgeber zur Verfügung stellten. All die Jahrhunderte des Dienens und Lernens wären umsonst gewesen, wenn sie jetzt diese Bitte abschlagen würde; aber nicht nur das, es würde auch Schande auf Mutter Erde werfen. Pulsatilla hielt die Ehre der Erde in ihren Händen, und ihre Liebe ließ nichts anderes zu, als „ja“ zu sagen.

Nun erscheint das Böse nicht einfach so aus dem Nichts. Es wird aus dem Schoß der Unschul-



Eine zarte und empfindsame Schönheit

digen geboren. Als erstes mußte Pulsatilla das Böse also monatlang in sich tragen. Der Einschlag dieser Energie bei der

Den Sog der Glorie des Guten fühlen

Empfängnis war für sie wie ein enormer Schlag auf ihre sensible Natur. Aber sie hielt es aus. Sie sang die Lieder der Liebe, und ihre Kinder sangen die Lieder der

Gotteslästerung. Sie tanzte auf den Schwingen der Liebe, und ihre Kinder verhöhnten sie. Tränen rollten über ihre Wangen, als all ihre Mühen vereitelt wurden. Tränen fielen auf die Erde und ließen jene wunderschönen Blumen sprießen, die so wenig verstanden wurden. Es waren die Tränen der Liebe, des Kummers und der Tragik. Wann immer sie ihr Kind stillte, spürte sie die Widerspenstigkeit ihres eigenen Blutes in ihren Armen, die Entschlossenheit, unartig und ungehorsam zu sein. Das Gefühl, daß ihr Lebensfluß das nährte, was vorsätzlich den Willen Gottes mißachtete, wandelte ihre

Freude am Stillen in eine wahre Flut von Tränen. So viel Liebe war von so viel Traurigkeit durchdrungen! Sie betete um Beistand. Ihre Gedanken kreisten um die Frage, ob sie wohl in der Lage sein würde, jene zu retten, die sie liebte und vom Pfad abgewichen waren. Und dann kam sie zu dem Schluß, daß auch das Böse nach Glück suchte, es mußte ihm nur der Weg zur wahren Quelle

Bonding Essenz und Glutenunverträglichkeit

von Carola Lage-Roy, HP



Frühes Bonding

Eine Essenz für das Solarplexuschakra

Die Bonding Essenz wirkt über das dritte Chakra auf den gesamten Organismus. Über den Sitz dieses Chakras gibt es in den verschiedenen östlichen Chakralehren unterschiedliche Meinungen. Für alle anderen Chakren herrscht dagegen Einigkeit hinsichtlich der Positionierung. Die vorherrschende Meinung teilt dem dritten Chakra als Sitz den Solarplexus zu, der sich etwa eine Handbreite über dem Nabel befindet. Der Solarplexus, auch Sonnengeflecht genannt, ist das größte Nervengeflecht in unserem Kör-

per. Er verbindet viele Nervenzentren, Organe und Hormondrüsen miteinander.

Auf dieses Chakra wirkt die Solarplexus Essenz als wichtigste Essenz. Die Bonding Essenz ist ihre Folgeessenz und wirkt ebenfalls auf den Solarplexus. Dem Solarplexuschakra kommt eine überaus wichtige Rolle bei Ernährungsproblemen auf allen Ebenen zu: angefangen bei der Nahrungsaufnahme bis hin zur Assimilation auf der zellulären Ebene. Ein gesundes, starkes Nabelchakra zeugt auch von einer gesunden, starken Beziehung während der embryonalen Phase zur Nahrung spendenden Mutter, sofern keine Störfaktoren dieses innige Ver-

hältnis beeinträchtigen.

Der Schutz um dieses Chakra herum muß außerordentlich stark sein, da es vielen Angriffen ausgesetzt ist, die es aus dem Gleichgewicht bringen können.

Bis zum Zeitpunkt der Abnabelung nach der Geburt, ist das neue Menschenkind gänzlich abhängig von den aufbauenden Kräften seiner Mutter. Natürlich kann es sich auch schon in diesem Stadium dagegen wehren, worunter seine weitere Entwicklung leidet.

Optimalerweise sollten die beiden Energiekreise von Mutter und Embryo in vollkommener Harmonie zusammenarbeiten. Die kritische Phase zeigt sich im dritten Chakra beim Prozeß des Abnabelns. Um den Energiefluß dabei nicht zu stören, dürfen der gemeinsame kindliche und mütterliche Blutkreislauf erst dann von einander getrennt werden, wenn der gemeinsame Mutter-Kind-Kreislauf von allein zum Erliegen kommt, und die Nabelschnur nicht mehr pulsiert. Ab diesem Zeitpunkt ist das Baby dann ganz auf sich gestellt und eine ganz neue Bindung zwischen

Die Soja-Illusion

Von Ravi Roy



Sojaprodukte – so gesund wie sie versprechen?

Alle Welt stürzt sich geradezu auf Soja

Besonders die Gesundheitsbewußten und darunter auch die Vegetarier schwören auf die positiven Auswirkungen von Soja. Die einen weil sie dem übermäßigen Fleischkonsum und der tierquälerischen

Massenhaltung von Rindern, Schweinen, Hühnern und Edelfischen entgehen möchten und dabei auch noch etwas Gutes bewirken wollen, die anderen weil sie auf ihre Gesundheit achten oder ökologisch denken und dementsprechend handeln. Aber ist Soja wirklich diese Wunderpflanze? Was steckt wirklich hinter Soja?

Im Grunde sind wir Menschen von Natur aus eher gutgläubig und schnell bereit der öffentlichen Meinung, wie sie uns in den Medien tagtäglich präsentiert wird, Glauben zu schenken. Manchmal werden so auch Märchen geboren. Eines dieser Märchen ist die wundersame und heilsame Wirkung von Soja.

Gründe für den Verzehr von Soja

• Gesundheitlich	Soja sei ein Ersatz für tierisches Eiweiß
• Heilzwecke	Soja heile körperliche Beschwerden und Krankheiten
• Allergien	Soja sei eine Alternative bei Milchunverträglichkeit
• Ökologisches Bewußtsein	Für die Sojaproduktion würde weniger Anbaufläche gebraucht als für Tierhaltung
• Schönheit	Soja sei ein guter Kosmetikartikel
• Vegetarier	Soja sei ein wertvoller Fleischersatz

Das Märchen von der Wunderbohne Soja

Wie alles begann ...

In den fünfziger Jahren startete der Siegeszug der Sojabohne, und ihr Mythos als Wundernahrung für die ganze Menschheit wurde geboren. Bis dahin war Soja nur einfach billiges Viehfutter gewesen. Wie kam es zu diesem Sinneswandel?

Die Sojaöl-Industrie wurde immer größer, die Nachfrage stieg und die Produktion nahm stetig zu. Damit stellte sich auch das Problem der Abfallentsorgung, denn bei der Herstellung von Sojaöl bleibt ein nicht unerheblicher Restbestand an ausgepreßten Bohnen zurück. Die Frage stellte sich „wohin damit?“ Der Weg eines natürlichen Recycling wäre, der Natur zurückzugeben, was man von ihr genommen hat. Profitabel ist das allerdings nicht. Und so entstand der geniale Plan, die Rückstände aus der Sojaölerstellung als wertvolles und überaus gesundes Nahrungsmittel zu deklarieren und als solches zu vermarkten.

Dieser Plan fiel in den fünf-

ziger Jahren auf fruchtbaren Boden. Diese Jahre waren insofern hochinteressant, weil hier die Basis für die heutige westliche Konsumgesellschaft gebildet wurde. Es wurden damals schon Produkte hergestellt,

halten!“, in der Fachsprache „Obsoloscence“ genannt. In dieser Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg boomte auch der Konsum von Fleisch und die damit verbundenen Wirtschafts- und Handelszweige.



Genmanipuliertes Soja

Foto: Gustavo Gilabert / Greenpeace

die von vornherein nur eine kurze Haltbarkeitsdauer haben sollten: „Glühbirnen sollen nicht länger als 1000 Stunden

Viele Menschen konnten es sich leisten, täglich oder mehrmals wöchentlich Fleisch zu essen. Gleichzeitig suchten andere